

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

99 (25.8.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418848)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die etwähligte Corpszeit oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bienen u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasent in und Bogler in Bremen und Hamburg, J. Kootbaar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. F. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 99.

Sonnabend, den 25. August

1877.

Die Privateisenbahn und die Industrie.

Als im Jahre 1873 der „große Krach“, von Wien ausgehend, über die deutsche Industrie heringebrochen war, setzten sich tausende von Jedern in Bewegung, um die kolossale Krise zu erklären, ihre Gründe zu beleuchten, die schultragenden Fehler zu kritisieren und Reformvorschlüsse aller Art zu machen.

Seit jener Zeit ist auch der Streit, ob Schutz Zoll oder Freihandel, ein akuter geworden und es kann nicht geleugnet werden, daß die Schutz Zollpartei einen ziemlich bedeutenden Anhang gewann. Die Reichsregierung hatte von vornherein den goldenen Mittelweg zu dem ihren gemacht und entsprach damit auch wohl den Anschauungen der überwiegenden Mehrzahl der Industriellen, die über die theoretische Behandlung der Frage noch nicht hinaus und bisher nur dann die Folgen der Praxis verspürt hatte, wenn der einzelne Industriezweig in Mitleidenschaft gezogen wurde. Inzwischen ist die Steuer und besonders die Einfuhrsteuer-Reform zu einem Gebiet geworden, das neben den Differentialtarifen der Eisenbahnen zum Kampfplatz der verschiedenen Anschauungsweisen unserer Volkswirthe auserselbst ist.

Man darf behaupten, daß die Frage „Schutz Zoll oder Freihandel, resp. gemischtes System“ eine durchaus noch nicht spruchreife ist. So lange die eine Partei der andern noch stichhaltige Argumente entgegenzusetzen weiß, muß der große Meinungsstreit als unentschieden betrachtet werden. Der Schutz Zoll kommt in erster Linie dem Produzenten zu Gute, der Freihandel dem Consumenten und Aufgabe einer weisen Gesetzgebung ist, genau zwischen diesen beiden Factoren zu vermitteln.

Etwas Anderes ist es in Bezug auf die Differentialtarife der Privateisenbahnen (die Staatsbahnen sollen seit dem 1. Juli einen neuen Tarif haben), welche unstrittig unserer Industrie eine schwere Schädigung beibringen. Von der Ansicht ausgehend, daß die meisten heimischen Etablissements durch ihre Lage auf die Benutzung einer Bahn (nämlich der ihnen zunächst gelegenen) angewiesen sind, muß die heimische Industrie einen ziemlich hoch bemessenen Tarif zahlen; die auswärtige Industrie dagegen, die naturgemäß eine größere Auswahl unter den Bahnwegen zur Beförderung ihrer Producte in das Innere unseres Landes haben, suchen die einzelnen Bahn-Directionen durch Tarif-Untervietung zur Benutzung ihrer resp. Bahn zu gewinnen.

Dr. Perrot führt in einem Aufsatz „Wie für die deutsche Industrie gesorgt ist“ zwei Fälle an, welche beweisen, wie schwer unsere Industrie unter der Wucht der sog. Differentialtarife zu leiden hat.

Eine Ladung von 100 Ctr. Tafelglas von Charleroi in Belgien nach Leipzig bei 846 Kilom. kostete 334.10 Mark, während von Saarbrücken in Deutschland nach Leipzig, bei nur 593 Kilom. dieselbe Ladung 434.80 Mark kostete, so daß also das Ausland auf eine um die Hälfte größere Entfernung für die 100 Ctr. rund 100 Mark weniger zu zahlen hat, als der in Deutschland genau 253 Kilom. näher gelegene Ort.

Ein anderer Fall betrifft die Firma Progen (Berlin—Stralau), eine der größten Teppichfabriken Deutschlands. Derselben wurde Keinengarn von Mailand aus offerirt, und kostete der Centner von dort bis Berlin, bei einer Waggonladung von 100 Centnern, 4 Francs Fracht. Gleichzeitig wurde derselben Firma Keinengarn von Kolb in Bayreuth offerirt und beträgt die Fracht von dort aus nach hier, bei gleichem Verladungsmodus, 5 Mark. Das Keinengarn hat einen Berth von 66 Mark pro Centner franco Berlin. Bei einer Waggonladung von 100 Centnern ist also die Mailänder Fabrik allein durch die Fracht in der Lage, die Bayreuther um 180 Mark zu unterbieten, während Mailand, nach dem Augenmaß zu taxiren, circa dreimal so weit von Berlin liegt, wie Bayreuth. Der Eingangszoll von 1.50 Mark, welches italienisches Keinengarn nach Deutschland zu zahlen hat, wird also durch eine von unsern Eisenbahnen gewährte Importprämie, denn als solche sind die Differentialzölle zu betrachten, von Mailand nach Berlin nicht nur ausgeglichen, sondern es kann selbst unter Einrechnung des Eingangszolles, in Folge der von den deutschen Eisenbahnen gewährten Importprämie das Keinengarn des etwa dreimal so weit entfernten Mailand um etwa 30 Pfg. billiger in Berlin concurriren, als das nur ein Drittel des Weges entfernte Bayreuth.

Gegenüber solchen Thatsachen ist der Wunsch nach endlicher Eisenbahn-Tarifreform, die schon seit Jahren angeregt und in Aussicht gestellt ist, gewiß gerechtfertigt!

Rundschau.

* Berlin, 22. August. Der „Reichsanzeiger“ erfährt, die kaiserliche Regierung habe Veranlassung genommen, auf Grund der ihr vorliegenden amtlichen Berichte über gegen russische Ver-

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde von W. Bernhardt.
(89. Fortsetzung.)

„Wohlan“, fuhr Leo erregt fort, „die Tochter dieser Kupplerin, deren Ursprung ich nicht kannte, wurde meine Frau, und mir ist somit ein schmähtlicher Betrug gespielt worden, der unsere Ehe an sich schon null und nichtig macht!“

„Diesen Betrug habe ich Dir nicht gespielt“, antwortete Emma kalt. „Ich selbst bin bisher in demselben Verthum gehalten worden, wie Du. Ich habe also keinen Grund, Dich um Verzeihung zu bitten. Dies ist eine Angelegenheit, die Du mit meinem Vater abzumachen hast!“

„Ja“, rief Leo mit starker Stimme; „ich würde niemals diesen Betrug an Dir geahndet haben, da er nicht von Dir ausging. Dein Vater setzte ihn in's Werk aus Liebe zu Dir, und ich würde ihm verzeihen haben. Aber Du — Du hast mich selbst betrogen. Ich empfinde Dich als rein und tugendhaft, und ich Unglücklicher muß jetzt erfahren, daß ich eine Dirne geheirathet habe, die Geliebte eines Menschen, der, als ich ihn zuerst sah, mir als ein schmutziger Bettler entgegen kam.“

Er wandte sich von ihr ab, denn ihn durchtobte ein Sturm von Leidenschaften. Mit Mühe hielt er sich davon zurück, auf sie zuzuspringen und sie zu erdrosseln.

Mit einer gewaltigen Anstrengung bemeisterte er seine Gefühle, durchschritt ein paar Mal das Zimmer, blieb dann vor ihr stehen und sagte langsam und mit bitterem Nachdruck:

„Somit ist Alles zwischen uns für immer vorbei, und die Ereignisse, wie verzweifelt sie auch sein mögen, müssen ihren Gang gehen. Ich werde nicht gestatten, daß sie sanft vorübergleiten; das wirst Du vielleicht später erfahren. Ich will Dich nicht länger abhalten, und Dir noch einmal recht eindringlich wiederholen, daß der Brief, welcher Dich so erniedrigt, von Deinem Vuhlen —“

„Von meinem einstigen Freunde!“ unterbrach ihn Emma stolz. „Von Deinem Verkappler, Weib, herrührte“, zischte er zwischen den Zähnen hervor; von Deinem gemeinen, kriechenden Vuhlen, der Dich so innig liebte und ehrete, daß er Dir erlaubte, mit seiner vollen, freiwilligen Zustimmung in die Arme eines anderen überzugehen.“

Sie stöhnte und taumelte zurück.

Dies war eine Ansicht von ihrer Stellung, welche sie über-



wundete und Gefangene von türkischen Truppen begangene Grausamkeiten, bei der Pforte die Bestimmungen der Genfer Convention, welcher die Pforte beigetreten, in Erinnerung zu bringen und gleichzeitig bei den übrigen europäischen Mächten angeregt, ob dieselben ähnliche Schritte in Konstantinopel thun wollen.

* Mit welcher Strenge diesmal das Pferdeausfuhrverbot gehandhabt wird, geht aus folgendem, von einem amtlichen Schwedischen Blatte mitgetheilten Falle hervor: „Die Gesellschaft zum Einkaufe von hannoverschen Fohlen (in Schoonen) sieht sich in Folge des für das ganze deutsche Reich geltenden Pferdeausfuhrverbotes in diesem Jahre verhindert, eine Fohlenauktion zu veranstalten, wie solche während der letzten Jahre immer stattgefunden haben. Die Direction der Gesellschaft hat sich allerdings mit einem directen Gesuche an das deutsche Reichskanzleramt gewandt, um zu erwirken, daß eine Ausnahme von dem Verbote bezüglich der von der Gesellschaft bereits angekauften Fohlen zugestanden werde; von der schwedisch-normwegischen Gesandtschaft in Berlin ist jetzt aber die Nachricht eingegangen, daß dieses Gesuch abgelehnt worden ist.“

* Wien, 22. Aug. Die „Presse“ meldet aus Bukarest: Die Nachricht, daß die Russen den Schipkapasß verlassen, ist erfunden. Die Russen halten den Paß, der mit 25 kleinen Redanten besetzt und mit Reppspindern amirt ist. Die dortige Schützenbrigade ist auf mehrere Wochen verproviantirt. Größere Abtheilungen türkischer Infanterie aus Plewna griffen am 20. August zum zweiten Male Tuschniza an, wurden aber durch lebhaftes russisches Geschützfeuer zum Rückzuge gezwungen.

* Wien, 23. Aug. Die „Polit. Corr.“ vernimmt: Der österreichische Botschafter in Konstantinopel ist angewiesen, sich den Schritten des deutschen Botschafters wegen von türkischen Truppen gegen russische Verwundete und Gefangene begangener Grausamkeiten anzuschließen. Ein ähnlicher Schritt des italienischen Cabinets ist in Konstantinopel unternommen.

* Petersburg, 21. August. Officielles Telegramm aus Alexandropol vom 20. d.: In der Nacht vom 19. zum 20. machte General Fürst Tschawtschawadse mit einer Colonne Cavallerie vom Lager bei Waschadiklar aus einen Streifzug nach dem Orte Bulanoch auf die rechte Seite des Subotjabaches und überfiel hierbei reguläre türkische Cavallerie. Der Feind verlor 60 Tode, ferner wurden 1 Officier und 6 Mann gefangen, zahlreiche Gewehre und andere Waffen fielen in unsere Hände. Bei Eröffnung des Feuers der feindlichen Artillerie ging unsere Cavallerie ins Lager zurück. Unser Verlust beträgt zwei verwundete Officiere.

* Petersburg, 22. August. Officiell aus Gornii Studen, 21. August. Heute früh griffen 40 Bataillone unter Suleiman Pascha den Schipkapasß an, wurden aber wiederholt zurückgeschlagen und dauert der Kampf trotz der eingebrochenen Dunkelheit fort. Gleichzeitig rückt der Feind von Lowitscha gegen Seloi vor. Mittags begann bei unserer Avantgarde in der Stellung von Seloi Gewehrfeuer, der Ausgang des Geschüts ist noch unbekannt.

* Petersburg, 22. August. Telegramme des Obercommandirenden: Gornii Studen, 21. August, 10 Uhr 5 Minuten Vormittags. Der Kampf am 22. August bei Schipka begann früh Morgens und dauerte bis spät Nachts. Das Resultat ist noch unbekannt. Bis zum Eintritt der Nacht wurden alle türkischen Angriffe zurückgewiesen. — Gornii Studen, 22. August, 3 Uhr 10 Min. Nachmittags. Der Kampf bei Schipka wüthet von gestern früh ununterbrochen bis diesen Augenblick. Die

Stürme werden erneuert, einer nach dem andern mit frischen Truppen. Bis jetzt wurden alle durch unsere Braven mit großem türkischen Verluste zurückgeschlagen.

* Petersburg, 23. August. Officiell aus Gornii Studen, 22. August. Den letzten Nachrichten zufolge fahren die Russen fort, die türkischen Angriffe auf Schipka zurückzuweisen. General Nadesky geht zur Unterstützung. Der geistige Vorwärt der türkischen Truppen aus Lowitscha gegen Seloi ist eingestellt, heute früh aber erneuert worden. Die russischen Truppen besetzen die Position von Seloi. Vor Plewna ist Alles ruhig. Von der Seite von Ruskuf, Rasgrad, Schumla und Gschichuma machten die Türken den Versuch, die russischen Wachtposten zu unterbrechen.

* In Frankreich treibt die Gährung ihre wunderbaren Blasen an die Oberfläche. Dem Marshall Mac Mahon und seinem kirchlichen Anhang scheint es nicht mehr recht gehener, denn der „Figaro“, welcher als Leiborgan Mac Mahons bekannt ist, fordert die Verkündigung des Belagerungszustandes. Der Marshall Präsident ist von Cherbourg, wo er die Flotte besichtigte, nach Paris zurückgekehrt, hat also seine Reise abgekurzt, vermuthlich, weil ihm überall ein kühler Empfang zu Theil geworden ist.

* Alexandria, 23. Aug. Auf dem französischen Kriegsschiffe „Correze“ brach auf der Fahrt von Saïoun nach Suez, nachdem Aiden passirt war, die Cholera aus. Von der Mannschaft sind 50 gestorben, 130 Kranke befinden sich an Bord.

* In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, vorzüglich in New-York, Boston und Philadelphia, sind türkische Agenten thätig, um heimlich Truppen für die Türkei zu werben. Sie versprechen den Leuten freie Ueberfahrt und einen dreimonatlichen Sold im Voraus. Leute, welche im amerikanischen Bürgerkrieg gedient haben, werden vorgezogen, und den Officieren, welche Kriegsdienste bei der Pforte nehmen wollen, ist ihr in Amerika erlangter Grad gewährleistet. — Der durch den „Eisenbahnkrieg“ erwachsene Schaden am Nationalvermögen beträgt nach den neuesten Schätzungen über 500 Millionen Dollars.

Vocales und Provinzielles.

† Gießeth, 24. Aug. Das hier vor einigen Tagen auftauchende Gerücht über Vergiftungsfälle, welche durch Gebrauch von Pulvern und Pflastern als Universalmittel gegen Schwächen und Krankheiten des menschlichen Körpers, von einer in Vohrmoor ihr Wesen treibenden Puppenpielerbande angeboten und verkauft sein sollten, — hat der Gesundheitsverwaltung gegeben, dieserhalb eingehende Nachforschungen anzustellen. Das Resultat ist eine vollständige Verstäkung der Wahrheit der umlaufenden Gerüchte. In Folge des Gebrauchs der als Heilmittel von der betreffenden Spielerbande angepriesenen Ingredienzien soll bereits eine Frau Vollhorst gestorben und eine Frau Müller geisteskrank in die Irrenheilanstalt nach Wehnen gebracht sein. Die noch vorhanden gewesenen Reste der so fürchtbar wirkenden Mittel waren von den Angehörigen der Verstorbenen und Geisteskranken bereits in die Erde verscharrt. Sie sind wieder ausgegraben und an die Staatsanwaltschaft in Oldenburg abgeliefert. Die unheilbringende Puppenpielerbande, welche mit Erlaubniß des Ortsvorstehers Vorstellungen gegeben, hatte den Ort jedoch längst verlassen und konnte deren jetziger Aufenthalt nicht sofort ermittelt werden.

sehen hatte, und von der sie jetzt mit seltsamer und schrecklicher Gewalt getroffen wurde.

„Ich will nichts mehr hören!“ freischte sie wüthend und schwanke der Thür zu, fiel aber, bevor sie dieselbe erreichte, ohnmächtig zu Boden.

Leo, welcher ihr schnell gefolgt war, fing sie fast ebenso schnell auf, als sie fiel, und hielt sie halb aufrecht.

Er zog sie sanft zu dem Tisch hin, so daß das Licht auf ihre weißen Gesichtszüge fiel.

Ihre Augenlider waren nur ein wenig mehr als halb geschlossen, ihre Lippen waren leicht geöffnet, und sie sah in seinen Augen in diesem Augenblicke schöner aus, als bei vollem kräftigen Leben.

Der verachtungsvolle Ausdruck auf ihren Lippen, der unwillige Blick ihrer Augen waren nicht mehr vorhanden, statt dessen hatte sie einen traurigen, gequälten Ausdruck von Herzengramm.

Vielleicht schien sie ihm deshalb schöner als jemals, weil er nicht daran war, sie für immer zu verlieren.

Von seiner plötzlichen Leidenschaft erfaßt, beugte er sich über

sie, und preßte seine Lippen, in einem langen heißen Kusse auf die ihrigen.

Dann küßte er ihre Wangen, ihre Augenlider, ihre Stirn und drückte sie krampfhaft an seine Brust. Hierauf ließ er sie los.

Er seufzte und marmelte:

„Dies war die letzte kindische Schwäche, deren ich mich schuldig gemacht habe, — und das sei der Beweis!“

Er legte sie sanft auf ein Kissen, ging an den Tisch und nahm die Phiole, in welcher sich die Auflösung des Giftes befand, das Carl Victor ihm gegeben hatte. Er füllte das Glas mit Wasser und marmelte:

„Ihretwegen Elije's Gold entsagen? Niemals, und wäre das Schaffot mein Loos!“

Seine Hand zitterte, aber er vergoß keinen Tropfen.

Er stellte sich neben sie und blieb so regungslos stehen, bis er sah, daß sie atmete, wieder zu sich zu kommen.

Dann beobachtete er sie sorgfältig und ängstlich.

Er sah, wie ihre Augenlider zuckten und ihr Busen wogte.

Sie erhob sich halb und drückte ihre Hand auf ihre Kehle. „Wasser! Wasser!“ marmelte sie heiser.



* Herr Capitain H. Schütte von Vegeack, welcher früher das Bremer Schiff „Donaldep“ befehligte, ist zum Führer der bisher von Capt. Picken gefahrenen Eisesther Brig „Argo“ ernannt und wird in den nächsten Tagen eine Reise nach Demerara antreten.

† Zu dem diesjährigen Krammarkt steht uns ein Kunstgenuss in der Mechanik und Wodder-Kunst bevor; wie wir aus seltener Quelle erfahren haben, so kommt Herr Frohn mit seinem Automaten-Cabinet, welches das größte und eleganteste seiner Art ist, das bis jetzt in Deutschland gezeigt wurde, hier her. Wir hatten Gelegenheit auf dem Bremerhavener Frimarkte dasselbe zu bewandern, und können nur darüber ein gutes Urtheil fällen, denn schon beim Eingang zieht die prachtvoll decorirte Cassé, die Aufmerksamkeit auf sich; dieselbe stellt uns in erster Linie „Hirsch in der Tanzstunde“, zweitens „die Musik-Capelle des alten Vona-ports“, drittens „Ein echtes schwedisches Bauernpaar“ und den „Virot als Trommel Virtuose“ vor; dieser nur einzig in seiner Art, ist im Stande die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung zu setzen, an einen Automaten ist nicht zu denken, indem man glaubt einen lebenden Clown vor sich zu sehen. Das Publikum wäre hier schon befriedigt, und können wir die Kunst und Eleganz innerhalb des Cabinets nicht genug beschreiben, indem die Costüme, Waffen und Requisiten nur alterthümliche Originale sind.

Wir machen das Publikum schon jetzt hi-raus aufmerksam, nicht zu versäumen, das großartige Cabinet des Herrn Frohn in Augenschein zu nehmen, da ein solcher Genuss so leicht nicht wieder geboten wird.

* **Oldenburg.** Die Entlassung der Marinemannschaften zur Reserve, welche sich am Lande und an Bord von Schiffen in heimischen Gewässern befinden, findet am 30. September d. J. statt.

* Ueber ein sehr häufig vorkommendes Vergehen, das bisher in den meisten Fällen unbestraft geblieben ist, sowohl deshalb, weil man den Thäter nicht entdeckt, als auch deshalb, weil man sich gewissermaßen als ein unabweidliches Uebel schon daran gewöhnt hat, wird jetzt wieder laute Klage geführt: Wir meinen den Diebstahl von Journalen in den Wirthshäusern. Bald Der, bald Sener interessiert sich für einen Artikel, den er in einem Journale findet, und um ihn zu besitzen, macht er sich nicht das geringste Gewissen daraus, das Blatt einzustecken. Nach der Begriffsbestimmung des Strafgesetzbuches ist das nichts mehr und nichts weniger als Diebstahl; denn zu einem solchen genügt es, daß eine fremde bewegliche Sache aus dem Besitze eines Andern fortgenommen wird, zum Zwecke der rechtswidrigen Aneignung. — Ein Mann aus anständiger Familie, welcher jüngst nach mehrfachen dervartigen Escamotagen in flagranti abgefaßt wurde, sieht jetzt seiner Bestrafung wegen Diebstahls entgegen.

* **Jade.** Der Rothlauf unter den Schweinen verbreitet sich hier immer mehr, fast jeden Tag hört man von neuen Krankheitsfällen; auch wird die sog. Kartoffelkrankheit von Tag zu Tag schlimmer.

* **Wangerooe.** Im Vegeacker Hafen sind dieser Tage mehrere Vochschiffe, mit groben Sandsteinen beladen, von Holz-münden eingetroffen, welche daselbst gelöscht werden, um demnächst nach Wangerooe geschafft und zur Befestigung der Küste verwendet zu werden.

* (Beitrag zur Unfall-Statistik.) Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft —

Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat Juli 1877 zur Anzeige:

15	Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
9	in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
48	welche für die Verletzten voraussichtlich lebens-längliche, theils totale, theils partielle Invali-dität zur Folge haben werden,
376	mit voraussichtlich nur vorübergehender Er-werbsunfähigkeit.

Sa. 448 Unfälle.

Von den 15 Todesfällen treffen 3 auf Baugewerke, je 2 auf Landwirtschaftsbetriebe, Schneidemühlen, Papierfabriken, je einer auf eine Maschinenfabrik, Cementfabrik, Zuckerrfabrik, Färberei, Holzhandlung, Mahlmühle; von den 9 lebensgefährlichen Beschädigungen 4 auf Baugewerke, je einer auf einen Steinbruch, eine Papierfabrik, Mahlmühle, Ziegelei, Spinnerei mit Färberei; von den 48 Invaliditätsfällen 6 auf Brauereien, 5 auf Baugewerke, je 3 auf Landwirtschaftsbetriebe, Schneidemühlen, je 2 auf Mahlmühlen, Maschinenfabriken, Zuckerrfabriken, Zündhütchenfabriken, Spinnereien, Zimmergewerke mit Schreineri, je einer auf einen Steinbruch, einen combinirten Mahl- und Schneidemühlenbetrieb, eine Papierfabrik, Schuh- und Stiefelfabrik, Spiritusbrennerei, Seifenfabrik, Holzstoffabrik, Färberei, Gas-Anstalt, Tabacksfabrik, chemische Fabrik, Tafelglashütte, Lohmühle, Eisenbahnbedarf-fabrik, Baumwollspinnerei, Tuchfabrik, Ziegelei, Zimmerei mit Schneidemühle und ein Steinkohlenbergwerk.

Vermischtes.

— Weimar, 20. August. Ein überaus frecher Einbruch macht hier viel von sich reden. Nach dem Hinscheiden der Großfürstin Maria Pawlowna wurde die Leiche derselben neben der Fürstengruft unterhalb einer an dieser Stelle errichteten griechischen Grabcapelle beigelegt. In der Capelle befanden sich zahlreiche Kostbarkeiten, Geschenke theils der großherzoglichen Herrschaften, theils der Kaiserin Augusta, theils des Kaisers Alexander. In der Nacht zum Sonntag sind nun Diebe durch ein Fenster der Capelle eingestiegen und haben viele Kostbarkeiten gestohlen. Unter den entwendeten Sachen befinden sich werthvolle Kirchensohnen und Heiligenbilder in Goldstickerei, Lampen mit silbernen Ketten, silberne Quasten, goldene Kronen und Monogramme und ein von der Kaiserin verehrter Teppich, namentlich aber eine werthvolle Decke in Goldbrokat mit Hermelin belegt, ein Geschenk des Kaisers Alexander. In die Gruft selbst sind die Diebe nicht gelangt.

— Das Reichs-Gesundheits-Vnt warnt vor dem Gebrauch zweier Haarmittel, namentlich des Patent-Virkenöl Balsams von Alwin Nieske in Dresden, Palais Gutenberg, und des Haarche-fellers von Bernhard Vogel und Comp. in Dresden. Beide werden als gesundheitsgefährlich bezeichnet.

— Dortmund, 22. August. Der „W. fl. Ztg.“ zufolge brach heute Mittag in der Fache Borussia bei Marten ein Graben-brand aus. Von der bei Ausbruch des Feuers in der Grube befindlichen Belegschaft wurden bisher vier tod zu Tage befördert. Elf noch in der Grube befindliche sind wahrscheinlich ebenfalls todt. Die brennende Stelle wurde sofort abgeräumt, so daß die Anlagen selbst außer Gefahr sind und der Betrieb wahrscheinlich morgen wieder aufgenommen werden kann.

Er reichte ihr das Glas.
Sie nahm es und leerte es begierig bis auf den letzten Tropfen.

Er nahm ihr das Glas ab und warf es auf den Erdboden, daß es in tausend Stücke zerbrach.

In diesem Augenblicke öffnete sich leise die Thür und das Kammermädchen sah herein. Auf ihrem Gesichte lag ein Ausdruck der Unruhe.

Leo winkte ihr und sagte, als sie sich näherte:

„Deine Herrin ist ohnmächtig geworden, leiste ihr Beistand!“
Er wendete sich zu seiner Frau, die sich ihrer Lage halb bewußt geworden war, und sagte:

„Geh! — und lebe für alle Ewigkeit wohl!“

Sie erhob sich und wandte ihm ihr mehr als gespenstisch bleiches Gesicht zu; ihr Busen hob und senkte sich, ein Ausdruck unaussprechlicher Verachtung überflog ihre Züge und sie wandte sich, ohne ein Wort zu sprechen, von ihm ab.

Er beobachtete sie, als sie, ohne den Beistand des Mädchens anzunehmen, mehr zum Zimmer hinaus schwanke, als ging, bis sich die Thür geschlossen hatte.

Dann preßte er beide geballte Fäuste auf die Brust und sank auf das Ruhebett, auf dem er sie — vergiftet hatte.

Wie lange er so in einer Art von träumerischem Dürbrüten da lag, wußte er nicht.

Es kam ihm vor, als öffne sich die Zimmerthür und seine Frau schritte, in Leichenkleider gehüllt, langsam wie ein Gespenst in das Gemach.

Es war nur der Hohn des Traumes, und Leo durchschritt, aufgesprungen, das Zimmer.

Er beschloß, nicht mehr zu schlafen. Er schauderte, als er an das Verbrechen dachte, welches er begangen hatte.

Von einer peiniglichen Unruhe erfüllt, verließ er das Haus, ohne sich eines Zieles, wohin er sich begeben wollte, bewußt zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein Kutscher einer reisenden böhmischen Herrschaft trat, als diese bei Tisch saß, in den Speisesaal, um sich zu erkundigen, ob sie zur Abfahrt bereit sei, und meldete: „Ew. Gnaden, Pferd meinige habens schon gefressen; wann Sie habens auch, kann me weiter fahren.“



Todes-Anzeige.
 Elsflcth, den 24. August.
 (Statt jeder besonderen Meldung.)
 Gestern Abend 9 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe unvergessliche Frau **Friederike**, geb. **Weyer**, in ihrem kaum vollendeten 26. Lebensjahre.
 Trauernd siehe ich und meine beiden Kinder am Sarge der zu früh Dahingegangenen.
Carl Gilers, Grenz-Aufscher.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. d. Mts., Morgens 11 Uhr statt.

Stollwerck'sche Brustbonbons
 das beste seit 40 Jahren eingeführte und bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh, Engbrüstigkeit etc., erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.
 Verkauf in:
 Elsflcth bei **G. von Hütschler**, in Berne bei **H. Griepenkerl**, in Brake bei **Fr. Anna Vied**.

Berne. Dem geehrten Publikum von Elsflcth und Umgegend bringe mein **photographisches Atelier** in empfehlende Erinnerung.
Louis Frank.

Heidhaus & Manstein
 Versicherungs-, Schiffsbefrachtungs- und Feuer-Geschäft.
Brake a. d. Weser.

Wm. J. Taylor & Co.
 Schiffsmäkler
 Newcastle-upon-Tyne.
General-Depôt
 deutscher und amerikanischer Nähmaschinen
 Bremen

empfeht zollfrei
 Willcox & Gibbs Handmaschine Wk. 40.00
 Singer " " 55.00
 Original-Taylor " " 60.00
 Singer Tischmash. mit Tisch, Kästen und sämmtl. Apparaten " 105.00
 Grover & Baker Nr. 19 " 95.00
 " " 1 " 135.00
 Circular Elastic " " 135.00
 Howe Säule " " 155.00
 Grover & Baker Säule mit Bechvorrichtung " 195.00

Solide Agenten gesucht.
Gesucht.
 Ein Lehrling.
Ramien, Reepschläger.
Hülfe, Rettung, Heilung
 für alle, welche an Gallsucht, Bleichsucht, Gelbsucht, Blutspeien, Brust- und Magenkrampf, Kolik, Bettnässen, Husten, Schwerhörigkeit, Flechten leiden bei **J. Siehoff**, Kleiboltenstraße Nr. 6 in Münster in Westfalen.
 Behandlung brieflich. Unzählige geheilt.
Zu verkaufen.
 1 neuen Kleider- und 1 Küchenschrank. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung

für die Herren Schiffsrheder und Capitaine in Elsflcth und Umgegend.
 Es wird den meisten der Herren bekannt sein, daß ich seit Ablösung des Sundzoll's, alle bei der Firma J. D. Lundwall's Nachfolger hieselbst vorkommende Havaries Angelegenheiten leite, und in wichtigen Fällen den Herren Capitainen meinen besten Rath ertheile. — Diese Firma habe ich von heute an verlassen, und werde ferner auf eigene Hand bei Unglücksfällen diejenigen Herren Capitaine, welche mir ihr Vertrauen schenken, mit Rath und That unterstützen.
 Am Geschäftslocale der Herren **Wm. Bille & Comp.**, Brückenstraße, allwo alle Schiffsbedürfnisse billig und gut zu haben sind, bin ich stets gegenwärtig.
 Alle an mich adressirte Briefe werde prompt bezorgen.

C. F. Fock,
 früher Chef von Lundwall u. Fock.

Elseneur, den 1. August 1877.

Programm zur Sedanfeier

am Sonntag, den 2. September.

Nachmittags 3 1/2 Uhr treten die Mitglieder des Krieger- und Turnvereins bei der Friedensfeier zum Festzuge an. Um 4 Uhr Abmarsch des Festzuges durch die Stadt zum „Lindenhofe“, daselbst

Concert, Schauturnen

vom hiesigen Turnverein, nach Beendigung des Concerts Festrede. Abends

BALL.

Bei günstiger Witterung wird ein Feuerwerk abgebrannt, verbunden mit Illumination des Gartens.

Eintrittskarte à Person 30 Pfennige. — Tanzkarten für Herren 2 Mark.

Das Comité.

Patent. Ruhnühlen für Getreide und Sämerien.

Was eine zweipännige Dreschmaschine in einem Tag und was eine Handdreschmaschine in zwei Tagen dreschen, das reinigen diese Maschinen, wie von Vögeln ausgelesen, in einer Stunde. Sortiren in drei Sorten und bereiten die schönste Saatfrucht. **Moritz Weil jun.** in Frankfurt a. M., Seilerstr. 21.
 Für den Kreis Elsflcth wird ein Vertreter gesucht.

Häcksel-Maschinen

neuerer Construktion, sehr leicht gehend, verstellbar auf 5 Längen, schneiden bei Handbetrieb circa 300 Kilo Häcksel pro Stunde, empfehlen zu den billigsten Preisen franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit.

Solide Agenten erwünscht, woselbst wir noch nicht vertreten sind.
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Fahrplan

der
Bahnstrecke Nordenham-Hude
 vom 15. Mai bis auf Weiteres.

Richtung: Nordenham-Hude.

Stationen.	Morg. P.-3.	Morg. 6.30	Abds. P.-3.
Nordenham Abfahrt	6.23	11.50	7.5
Großenfiel "	6.25	11.55	7.8
Kleinenfiel "	6.30	12.—	7.12
Rodenkirchen "	6.40	12.15	7.20
Golzwarden "	6.45	12.25	7.30
Brake	Ankunft	6.54	12.35
	Abfahrt	6.59	12.55
Hammelwarden	"	7.5	1.—
	"	7.15	1.15
Elsflcth	"	7.20	1.30
	"	7.30	1.40
Neuenkoop	"	7.38	1.50
	Ankunft	7.38	1.50

Richtung: Hude-Nordenham.

Stationen.	Morg. P.-3.	Nachm. P.-3.	Abds. P.-3.
Hude Abfahrt	9.15	3.—	9.3
Neuenkoop "	9.20	3.5	9.5
Berne "	9.25	3.10	9.15
Elsflcth "	9.35	3.20	9.25
Hammelwarden "	9.40	3.25	9.30
Brake	Ankunft	9.54	3.39
	Abfahrt	10.6	3.49
Golzwarden	"	10.10	3.55
	"	10.20	4.—
Rodenkirchen "	10.30	4.5	
Kleinenfiel "	10.40	4.15	
Großenfiel "	10.40	4.15	
Nordenham Ankunft	10.50	4.21	

Ein großartiger Erfolg
 ist es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erschienen sind und um so großartiger ist derselbe, wenn dies trotz gebührender Angrieffe möglich war und in einer so kurzen Zeit, wie solches der Fall bei dem illustrierten Buche:
Dr. Airy's Naturheilmethode
 Dies vorzügliche populär-medizinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche ermüdete Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Fälle beweisen die außerordentlichen Heilkräfte und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getrübt wird. Obiges über 800 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch ist in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunsch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gegen Einsendung von 10 Brieftmarken à 10 Pf. versandt.

In Aussicht ist das Buch vorrätig in der Expedition dieses Blattes.

Sonntag, den 26. August:
BALL.
 Entree 50 Pfennige, wofür Getränke verabreicht werden.
 Es ladet freundlichst ein
C. H. Stege Wwe.

Helsingör, 18. Aug. passirt
 Johann, Rückens nordwärts
Dundee, 19. Aug. von
 Annchen, Gröne Cronstadt
Hammerfest, 19. Aug. nach
 Rebecca, Huitede Venedig
Falmouth, 21. Aug. von
 Seenymphe, Schierloh P. Plata

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.